

Wanderung „Rund um Maulbronn“ am 25.03.2012 – Nachlese

Frühling pur und ein Weltkulturerbe – was will man mehr! Der Auftakt zu unseren Tageswanderungen hätte nicht schöner beginnen können. Unser Bus brachte uns rasch zu unserem Ausgangspunkt - dem „Elfinger Hof“ nahe Maulbronn. Unterwegs hoppelten eine Menge Hasen über die Felder und erinnerten uns an Ostern. Beim Elfinger Hof handelt es sich um ein weitläufiges Hofgut mit malerisch anmutenden Gebäuden und Stallungen.

Der Wanderweg führte uns entlang an Gärten und Wiesen nach Maulbronn. Durch das Klostertor betraten wir eine ehemals autarke, in sich geschlossene Klosterwelt. Maulbronn (gegründet 1147) gilt als das umfangreichste und besterhaltene Zisterzienserkloster nördlich der Alpen und wurde 1993 als Weltkulturerbe klassifiziert. Der weitläufige Klosterhof vereint neben der Klosterkirche, dem zentralen Punkt, eine stattliche Anzahl von Gebäuden: Wirtschafts-, Sozial und Verwaltungsgebäude; Fruchtkasten, Mühle, Krankenhaus, Gästebau, Stallungen, Scheune, Schmiede, Tore und Türme, Wehrmauern, Brunnen usw.

Zisterzienser lebten „von ihrer eigenen Hände Arbeit“ - so wie es der hl. Benedikt gefordert hatte - und bewirtschafteten ihre Klöster selbst. Diese entstanden - zumindest in der Anfangszeit - in abgelegenen Gegenden, die an die Wüste der frühkirchlichen Einsiedler erinnern sollten. Bald warfen herausragende klösterliche Werkstätten durch die billige Eigenwirtschaft hohe Gewinne ab. So war das ursprüngliche Ordensideal der Armut eigentlich nicht mehr haltbar. Die geforderte Schlichtheit wird vor allem in der Baukunst der Zisterzienser sichtbar.

Zurück zu Maulbronn: 1534 führte Herzog Christoph zu Württemberg die Reformation ein und hob die Klöster in seinen Territorien auf. Maulbronn wurde 1556 zur Klosterschule bestimmt; diesem Umstand ist es wohl mit zu verdanken, dass bis heute der Baubestand des 13. Jh. weitgehend erhalten ist. Berühmte Klosterschüler waren übrigens Hölderlin, Hesse und Schelling.

Bei einer Führung wurde uns ein wenig vom kargen Leben der Mönche vermittelt. Die Sonne draußen wärmte, aber wir haben gefroren hinter den klösterlichen Mauern, trotz unserer modernen und doch recht warmen Bekleidung. Wir bedauerten die Mönche, die weder Unterwäsche noch Socken kannten, doch hohe Schuhe gab es schon und die blieben zum Schlafen an den Füßen. 22 Grad minus wurden im Februar d. J. in der Klosterkirche gemessen; deshalb wird diese im Winter nicht benutzt. Befremdlich für uns war die Vorstellung, dass man nur zweimal im Jahr badete und dabei die Kleidung wechselte.

In Sachen Ernährung erfuhren wir im ehemaligen Speisesaal, dass es neben Gemüse und Obst viel Fisch gab, wobei Biber, die im Wasser lebten, kurzerhand als Fische deklariert wurden. Was uns erstaunte war, dass der gotische Kreuzgang bereits im Jahre 1425 voll verglast war; allerdings hat der Herzog von Württemberg das Glas anderweitig benötigt und es ausbauen lassen; doch wohin es verschwunden ist, weiß man bis heute nicht.

Leider konnten wir die berühmte Brunnenkapelle aus der Hochgotik nur als Bild bewundern; sie wird gerade – wie die romanische Kirche übrigens auch – derzeit umfassend restauriert.

Der OWK befand sich auch in der Hölle, sprich im ehemaligen Ofen – kein Witz; es war eng aber wir passten tatsächlich alle rein; Feuer wurde Gott sei Dank nicht entfacht, das wäre uns dann wohl doch zu heiß geworden. Allerdings wurde damals nur ein einziger Raum beheizt – die Wärmestube der Mönche.

Vor der Kirche lernten wir aber auch das „Paradies“ kennen, es handelt sich um den Platz vor der Kirche.

Nach diesen interessanten Einblicken und Ausführungen fand unsere Frühstückspause im Klosterhof statt. In den kleinen feinen Lädchen stöbern, Kaf-fee trinken, auf der Bank sitzen oder ein Nickerchen machen, die wärmende Sonne genießen – jeder fand seine Passion, bevor wir die steile hölzerne Treppe erklommen und das Klosterareal verließen.

Wein spielte natürlich im Klosterleben auch eine große Rolle. Die Mönche nutzten die guten klimatischen Bedingungen und die fruchtbaren Böden für den Weinanbau. Die jahrhundertealten idyllischen Terrassen vermitteln einen Eindruck der mühseligen Arbeit an den steilen Hängen.

Ein Blick zurück auf die malerische Anlage und wir wandten uns der schönen Natur rund um das Kloster zu. Felder, Wiesen und Wald bestimmen das Bild. Wir erfreuten uns an den zarten Waldanemonen, die an manchen Stellen einen weißen Teppich bildeten, aber auch Veilchen, Schlüsselblumen und weitere Frühlingsboten vermittelten uns das entsprechende Frühlingsgefühl. Siesta im Gras, die Räder kurz abgestellt; Wanderer wie wir, die Menschen drängt es nach dem Winter in die Natur. Ein kurzer Aufenthalt an dem idyllisch neben unserem Wanderweg gelegenen Reutsee, den auch OWK-Hund Attila für eine Erfrischung nutzte.

Bald erreichten wir den kleinen Ort Zaisersweiher. In der Sportgaststätte haben wir sehr gut gegessen und wer wollte, konnte noch ein wenig das Fußballspiel zwischen dem örtlichen Verein gegen den FC Nussbaum verfolgen, bevor uns unser bewährter OWK-Fahrer Johannes Rill wohlbehalten nach Schriesheim zurück brachte.

Ein ganz dickes Dankeschön an unsere Wanderwartin Christl Meffert, die zusammen mit ihrem Mann Rolf diesen wunderschönen Auftakt zu unseren Tageswanderungen 2012 gestaltete.

U. Metz-Reinig